

## „Fluchten in die Einsamkeit“ – Sucht kennt keine Altersgrenzen

### Kurzkonzeption 2011

Der Anteil der über 60-Jährigen in unserer Gesellschaft liegt bei ca. 25%. Das sind rund 21 Mio. Frauen und Männer. Das Statistische Bundesamt rechnet damit, dass im Jahr 2050 rund 36% der Bevölkerung 60 Jahre und älter sind.

26,9 % der Männer und 7,7 % der Frauen im Alter von über 60 Jahren trinken zu viel Alkohol, so dass ihr Risiko für zahlreiche Krankheiten erhöht ist.

2-3% der Männer und 0,5-1% der Frauen im Alter von über 60 Jahren von Alkoholmissbrauch oder Alkoholabhängigkeit (400.000) betroffen sind.

5 bis 10 % (1-2 Mill.) weisen einen problematischen Gebrauch psychoaktiver Medikamente und Schmerzmittel auf.

In den Einrichtungen der Suchthilfe sind ältere Männer und Frauen jedoch nur selten anzutreffen. Im Jahr 2004 waren von insgesamt rund 250.000 Betreuten, deren Beratung und Behandlung dokumentiert wurde, nur rund 12.400 im Seniorenalter ([www.dhs.de/arbeitsfelder/sucht-im-alter.html](http://www.dhs.de/arbeitsfelder/sucht-im-alter.html))

Schweizer Langzeitstudien in Alten- und Pflegeheimen zeigen, dass 41 % der Männer und 12% der Frauen unter Suchtmittelmissbrauch leiden.

[www.suchtimalter.ch/files/pdfs/arbeitsinstrumente/altersheime.pdf](http://www.suchtimalter.ch/files/pdfs/arbeitsinstrumente/altersheime.pdf))

### Suchtmittelkonsum - Warum?

Im fortgeschrittenen Alter ist Suchtmittelkonsum oft kein Selbstzweck: Soziale Isolation, Kummer, Betäubung von Schmerzen etc. Er kann zu somatischen, psychischen und sozialen Schwierigkeiten führen. Suchterkrankung bedeutet für die Abhängigen und ihr Umfeld eine Einschränkung der Lebensqualität.

### „Lohnt sich eine Therapie im Alter?“

Übermäßiger Konsum ist meist günstig zu beeinflussen, vor allem wenn erst im Alter oder in einer besonders schwierigen Situation damit begonnen wurde.

### Neuer Handlungsbedarf !

Der verharmlosende Umgang einerseits und die demografische Entwicklung andererseits haben zur Folge, dass die sozialen und finanziellen Folgekosten hoch sein werden. Dass Prävention und Therapie ein Augenmerk auf Sucht und Alter legen, ist neu.

### Interventionen in Alten- und Pflegeeinrichtungen

Suchtkranke Menschen gehören sowohl in Kliniken und Heimen wie auch im ambulanten und teilstationären Pflegebereich zum Berufsalltag der Altenpflegekräfte. Die Praxis zeigt, dass Suchtkranke in der Pflege zusätzliche Belastungsmomente für die Pflegenden dar-

#### STADT BADEN – BADEN

Gewerbepark Cité 1  
76532 Baden-Baden  
Tel. 07221/931400

Sparkasse Baden-Baden Gaggenau  
Kto. 010 868 (BLZ 662 500 30)  
IBAN: DE25 6625 0030 0000 0108 68  
BIC: SOLADES1BAD

Volksbank Baden-Baden Rastatt eG  
Kto. 280 175 404 (BLZ 662 900 00)  
IBAN: DE40 6629 0000 280 1754 04  
BIC: VBRADE 6 K

Öffnungszeiten Kundenzentrum::  
Mo - Mi 8.00 – 16.00 Uhr  
Do 8.00 – 18.00 Uhr  
Fr 8.00 – 12.00 Uhr

email: afsj@baden-baden.de

stellen. Ursache des Nichtverstehens von Verhaltensweisen Suchtkranker ist die oft nicht ausreichende Schulung im Umgang mit Suchtgefährdeten/ Suchtkranken.

### Unser Ansatz heute: Schulungen des Pflegepersonals

In Kenntnis der hier genannten Fakten entwickelten die Lehrkräfte des Fachbereichs Pflege der Robert- Schuman- Schule, die Fachstelle Sucht des BWLV und die kommunale Suchtbeauftragte der Stadt Baden-Baden ein problem- und praxisnahes Fortbildungskonzept für zukünftige LeiterInnen im ambulanten, teilstationären und stationären Altenpflegebereich.

### Ziele des Fortbildungsprogramms

Einerseits: Vermittlung von Fachwissen, Sensibilisierung und Erlernen von Handlungsstrategien im Umgang mit Suchtkranken

Andererseits: Stärkung der eigenen Leistungsfähigkeit und -bereitschaft durch Erlernen individueller gesundheitsfördernder Strategien (Ernährung, Entspannung, Bewegung).

Termine: 29.3 Auftaktveranstaltung (Einführung in die Thematik- Alter und Sucht, Blitzenzspannung)

12.4 Vortrag Ernährung, 19. und 20.4.2011 Workshops Fischerhaus, Nachbereitungsworkshop

### Wer ist beteiligt – Kooperationspartner

Robert- Schuman- Schule, Fachschule für Weiterbildung in der Pflege in Teilzeitform, Schwerpunkt Leitung einer Pflege- und Funktionseinheit bzw. Fachkraft für Gerontopsychiatrie

Fachstelle Sucht des Baden Württembergischen Landesverband für Prävention und Rehabilitation AOK- Gesundheitskasse Mittlerer Oberrhein und Kommunale Suchtbeauftragten

### Finanzierung

AOK- Mittlerer Oberrhein, Ministeriums Arbeit und Sozialordnung, Familien und Senioren und Kommunale Suchtbeauftragte der Stadt Baden-Baden.

*Unterstützt durch das Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familien und Senioren aus Mitteln des Landes Baden-Württemberg*

#### STADT BADEN – BADEN

Gewerbepark Cité 1  
76532 Baden-Baden  
Tel. 07221/931400

Sparkasse Baden-Baden Gaggenau  
Kto. 010 868 (BLZ 662 500 30)  
IBAN: DE25 6625 0030 0000 0108 68  
BIC: SOLADES1BAD

Volksbank Baden-Baden Rastatt eG  
Kto. 280 175 404 (BLZ 662 900 00)  
IBAN: DE40 6629 0000 280 1754 04  
BIC: VBRADE 6 K

Öffnungszeiten Kundenzentrum:  
Mo - Mi 8.00 – 16.00 Uhr  
Do 8.00 – 18.00 Uhr  
Fr 8.00 – 12.00 Uhr

email: afsj@baden-baden.de